

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 5 38, 13 5 97. Verlagsort: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Nr.: Neueste Dresden

Bezahlerliste:
Am Dresdner Neuesten monatlich RM 1.20, vierteljährlich RM 3.60, halbjährlich RM 6.00, jährlich RM 12.00.
Abgabe durch den Postamt für den Auslandsendung monatlich RM 1.80, vierteljährlich RM 5.40, halbjährlich RM 9.00, jährlich RM 18.00.
Abgabe durch den Postamt für den Auslandsendung monatlich RM 2.40, vierteljährlich RM 7.20, halbjährlich RM 12.00, jährlich RM 24.00.
Abgabe durch den Postamt für den Auslandsendung monatlich RM 3.00, vierteljährlich RM 9.00, halbjährlich RM 15.00, jährlich RM 30.00.

Heftige feindliche Teilangriffe gescheitert

Wieder 19000 Tonnen und der 54000-Tonnen-Transporter „Vaterland“ versenkt — Der englische Staatssekretär für Lebensmittelerzeugung zurückgetreten — Minister Suffarek mit der Kabinettsbildung in Oesterreich betraut

Fochs Offensive

von unserem Mitarbeiter

Rotterdam, 20. Juli

Das Beschlus der letzten Versammlung der Kriegskonferenz ist gefallt, trotzdem die „Times“ unter dem Eindruck des französischen Berichtes, der die Gegenoffensive zwischen Aisne und Marne in positiven Worten darstellt, die Fochs Offensive als die besten Verteidigung hat doch eindeutig gebrochen, verfehlt die Fochs Offensive in der „Morning Post“ und beglückwünscht sich selbst dazu, daß er seit Wochen die Notwendigkeit und die „glänzenden Aussichten“ einer Gegenoffensive ausmalte. „Aber die Fochs Offensive ist jetzt auf Foch, den General, der in der Marne-Schlacht von 1914 die Umkehr des Kriegsglückes erzog und der nun wieder in dem kritischen Augenblick, wo der Feind südlich des Flusses seinen Vorwärtsschritt fortsetzt, den Stoß durch einen Div in die Flanke parieren will, um dann weiterhin die Grundlage für eine große strategische Bewegung gegen die Westfront des Gegners auszuführen“, schreiben „Daily News“.

52 feindliche Flugzeuge und vier Zettelballone abgeschossen

× Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Englische Abteilungen rücken an vielen Stellen der Front gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artilleriekämpfe lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein.

Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert. Nach der Artilleriekämpfe hat hier an Stärke nachgelassen. Heiderseitig hat Durca und zwischen Durca und Marne für die der Feind fast in allen Abschnitten heftige Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Südlich des Durca brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die heiderseitig von Fankonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne einbrangen, wurden im Gegenstoß an den Flügeln zurückgeworfen. Bestimmte Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Die drei Degradierten

Von unserem zum italienischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegskorrespondenten

Genova ist degradiert worden, fast unter schmerzlichen Begleitumständen, gerade, daß man ihm die Treue nicht vom Kopf riss, und mit ihm Porro und Capello, seine besten Helfer. Da Genova in Wahrheit mit dem Blau die westliche Front des südlichen Oberkommandanten der italienischen Armee besaß, in deren Ausbildung der König als offizier Oberkommandierender nie auch nur ein Wort einwarf, so besetzte Porro eigentlich die Stelle einer Art Chef des Generalstabes. Er war nicht immer ganz einig mit Genova, hatte westliche strategische Einsichten und Pläne, die nur der Generalstab Genova nicht anging, zur Tat werden zu lassen. Im Verlauf des Krieges sah Porro — namentlich vor der achten und ersten Frontalangriff — allmählich der Ansicht auszuweichen, daß das Ziel Italiens nicht ausschließlich in der Vertiefung der Frontlinie liegt, die nach einer ganzen Reihe furchtbarer und fruchtloser Schlachten immer unvollständiger wurde. Er wollte Ruhe und arbeitete an Plänen, die die Frontlinie angreifen und mit einem geschickten Durchbruch in den piemontesischen Alpen die Front von Courmayeur bis nach Aosta aufbrechen sollten.

Man könnte diese Blatte über den „Reiter“ Foch ins Unbegrenzte vermehren, aber es sind größtenteils Wiederholungen bekannter Reden, mit denen die Regierungspresse den Generalstabschef bedacht hat. Der Schwerpunkt aller Zeitungskommentare liegt aber nicht in der rasch auflockernden Freude über den Flankenangriff Fochs, sondern in den Betrachtungen, die den jüngsten Verfall der Westfront gemahnen sind. Die gesamte Weltöffentlichkeit Generalstabschef schärfte Durchsicht aller Gegenmaßnahmen, die jeden weiteren Bodenverlust des Feindes nach südlicher Richtung verhindern sollen. Die strategisch-amerikanische Offensive zwischen Aisne und Marne hat bereits vor dem deutschen Vorstoß fest und hängt des weiteren mit Angriffsplänen der Engländer und Franzosen im Abschnitt zwischen Owers und Aisne zusammen. Foch scheint es auf den deutschen Marineflieger zu haben, bevor noch die Operation heiderseitig Reims begonnen war. Durch den Vorstoß der Deutschen war er — nach zuverlässigen Berichten aus England — gezwungen, einen Teil der im Baltischen Raum aufgestellten Angriffstruppen nach dem Südbufer der Marne zu versetzen. Es entstand also eine fast dreifache Verdopplung der für den 18. angeordneten Offensive des französischen Generalstabs. Man legt in London militärischen Kreisen große Zweifel daran, ob Foch imstande sein werde, die in einem äußerst frühen Momenten ergriffene Initiative zu behaupten. Ähnlich würden die Briten zu der geplanten Offensive im Nordweste der Westfront zu am amen sagen, denn sie hätten sich aus Selbstverteidigungsgründen verpflichtet, die Operation des Generalstabs im Aisne-Marne-Abschnitt durch eine ergänzende Kraftanwendung zu unterstützen.

Die behauptete Kampffront

Alle Kämpfe der Front sind vergeblich: die deutsche Kampffront wurde in dem erditterten Ringen der letzten Tage, ohne durchzubrechen werden zu können, behauptet. Die französischen und englischen Blätter weisen immer wieder auf die kräftigen deutschen Reserven hin, die sie zwischen der Westfront und der inneren Anverleihe nicht groß ist.

b. Basel, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Der Dresdner Nachrichten (Amst.) Die „Morning Post“ schreibt zur Kriegslage, der Hauptangriff Fochs sei noch nicht gefallen. Es liege der erste Versuch der Ententearmee vor, den militärischen Widerstand des Feindes zu durchbrechen. Der Widerstand des Feindes dauere in der ersten ungenügenden Stärke an. — Der „Reiter“ meldet am Montag von der Front: Bis zum Sonntag war keine Entscheidung der großen Schlacht erreicht, die sich jetzt auf eine Front von fast 100 Kilometer erstreckt. Der Feind bringt keine Reserven an die Kampffront. Auch seine Artillerie antwortet der unsern mit gleicher Heftigkeit. Ende und Ausgang des Kampfes sind noch ganz unübersichtlich.

+ Genf, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Reiter“ (Amst.) meldet aus Genf: Die Westfront der Pariser Frontlinie wegen der großen Verluste der Armeen Couraud und Mangin an den Fronten, indem sie davon blawelt, daß die Verluste 60 Prozent der Truppen betreffen. Der „Reiter“ bringt eine Statistik der Verluste aller Divisionen seit Kriegsausbruch. Danach haben die 600 000 Mann und 250 000 Arbeiter getötet, was die achtelnden Erwartungen übersteigt und dadurch ein erschütterndes Bild der Verluste bei den bisherigen Operationen ermahnt.

+ Rotterdam, 23. Juli. (Priv.-Tel.) General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“, die Ententearmee britischer Truppen südlich von Reims sei eine Überforderung, denn erst kürzlich hätte man vernommen, daß französische und englische Truppen, die noch im Juni durch einander gemischt kämpften, getrennt waren. General Maurice nimmt an, daß der deutsche Rückzug über die Marne von den Alliierten nicht bemerkt worden sei, was früher an beiden Seiten schon häufiger der Fall gewesen sein soll.

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 22. Juli. (Amst.)

Durch unsere im Geensgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden drei wertvolle Dampfer und ein Sealer von rund 19 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

„Debiathan“ — „Vaterland“ vernichtet

Das größte Transportmittel der Welt ist von einem deutschen U-Boot in die Tiefe des Meeres gesenkt worden, und seine Besatzung damit einen nicht hoch genug einzuschätzenden Schaden.

× Berlin, 22. Juli. (Amst.) Der amerikanische Transporthilfsdampfer „Debiathan“ (früherer Dampfer der Hamburg-Amerika Linie „Vaterland“, 54 282 Bruttoregistertonnen) ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wann Deutschland war hoch darauf, als futz vor dem Kräfte der gewaltigen Dampfer, ganz aus dem Blickfeld gehend, nach Amerika abfuhr. Man ahnte noch nicht, daß er mit dem anderen deutschen Schiffen in amerikanischen Häfen ein Haus der Amerikaner werden sollte. Die Amerikaner rührten den Dampfer zum Transporttransporter aus, verließen ihn mit Regeln gegen Transporttransporter und glaubten, daß das Schiff doppelte Wundungen und unabhägliche Schotten besaß, daß es unzerstörbar sei. Sie ließen, im Laufe des Jahres auf dem „Debiathan“ — so wurde „Vaterland“ umgetauft — rund ein Dutzend Divisionen über den Ocean zu bringen. Daran kann man erkennen, welchen ungeheuren Wert die deutsche Versenkung für unsere Freunde bedeutet. So kam es, daß der Dampfer gerade dieses Schiffes für Deutschland war, seitdem es unsere Feinde diente, konnte man nicht anders meinen, als daß es ein deutscher Torpedo verriechte. Das ist nun geschehen: eines der glänzendsten Ereignisse des Seefrieges!

Neue Kämpfe im Trentino?

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

2. Zürich, 23. Juli

Der Militärkritiker des „Corriere della Sera“ meldet: Die Aufmerksamkeit Italiens müßte sich wieder dem Trentino zuwenden, wo wahrscheinlich der Hauptplatz neuer Kämpfe liegt. Der französische General Sarrail sei in besonderer Weise am Freitag im italienischen Hauptquartier eingetroffen.

Der Abbruch von sechs englischen Großflugbooten

WTB. Berlin, 22. Juli

Von unterrichteter Seite werden wir auf die beachtenswerte Tatsache hingewiesen, daß die Seelieger des Marinekorps in den letzten Wochen sechs englische Curtiss-Großflugboote in der südlichen Nordsee vor der Inselmündung vernichtet haben. Dieser Erfolg wird vielfach nicht überall hoch genug eingeschätzt. Er bedeutet fraglos mehr als der Verlust irgendeiner gewöhnlichen Flugzeuge. Die Engländer hatten gehofft, in diesem Flugboote ein wichtiges Mittel zur Unterbindung des U-Booteverkehrs in ihren Küstengewässern gefunden zu haben. Unsere Flieger an der Nordsee haben diesen Wunsch erfüllt, daß sie auch mit diesem nicht zu vernachlässigen Gegner, der in vieler Hinsicht eine neue Entdeckungsstufe der Luftmacht darstellt, fertig zu werden wissen. Das Curtissboot ist ausgerüstet mit zwei starken Motoren zu je 300 P. S., hat für 10 Stunden Betriebsdauer und eine Geschwindigkeit von 155 Kilometer in der Stunde. Seine Bewehrung besteht aus einem Kommandanten und vier Mann. Als Angriffswaffe gegen unsere U-Boote führt es vier schwere Wasserbomben. Außerdem trägt es eine Bewehrung von fünf Maschinengewehren.

Sonnino, der Eschchenfreund

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

2. Lugano, 23. Juli

Die Wiener Meldung von der Ermahnung der italienischen Regierung gegen die einseitige englisch-französische Erklärung zugunsten eines selbständigen schiedsrichterlichen Staatswesens wird in der Konstantinopel gemeldet. Sonnino betont, daß Italien zuerst sich für die Eschchenfrage einsetzen habe. Die formale italienische Zustimmung zum selbständigen Nationalstaat werde erst erfolgen, wenn die schweren Gegenstände wegen des Verlustes der Adria für die besetzt seien.

SLUB
Wir führen Wissen.